

Referenten und Botschafter

Wie sind Vor-Ort-Aktivitäten der GDCh zu gestalten, damit ein optimaler Effekt für die Mitgliederbindung und -neugewinnung resultiert? Diese Frage stand neben den Berichten aus der Arbeit des GDCh-Vorstands, der GDCh-Geschäftsstelle und ehrenamtlicher Funktionsträger im Mittelpunkt des zweitägigen Treffens der Repräsentanten der GDCh-Regionalstrukturen mit der GDCh-Präsidentin.

■ GDCh-Präsidentin Barbara Albert hob in der Einführung die Aktivitäten der in ihrer Amtszeit vom Vorstand eingesetzten Gremien hervor. Ob Arbeitsgemeinschaft „Stärkung der Mitgliederbasis“ oder Expertenkommissionen zum „CHE-Ranking“ oder „Open Access“ – die dort erarbeiteten Ergebnisse mündeten in weiterführende Projekte und Aktionen: So wurde ein GDCh-Mentoring-Programm gestartet, um studentische Mitglieder beim Übergang ins Berufsleben zu unterstützen. In den *Nachrichten aus der Chemie* legen nun Mitglieder dar, warum sie sich der GDCh und ihren Zielen verbunden fühlen, und mit der Verdreifachung der Zahl der Abiturientenpreise will sich die GDCh eine breitere Mitgliederbasis schaffen. Der im September 2012 formulierte Aufruf, die Befragungen der Chemiefachbereiche durch das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) zur Studiensituation zu boykottieren, hat zur Aufnahme konstruktiver Gespräche mit dem CHE geführt; ein Positionspapier zur Zukunft des wissenschaftlichen Publizierens wird erarbeitet.

Gerhard Karger, Leiter der Abteilung Mitgliedermarketing/Fach- und Regionalstrukturen in der GDCh-Geschäftsstelle, appellierte an die Verantwortlichen, sich für die Arbeit vor Ort immer wieder an Best-Practice-Beispielen zu orientieren. Neu ist die Idee, durch bewährte Referenten im Rahmen einer entsprechend ausgestatteten „GDCh-Lectureship“ Glanzpunkte zu setzen. Den Teilnehmern des Treffens ist vor allem der Infor-



Teilnehmer der Klausurtagung „Schmitt 2013“

(Foto: Gerhard Karger)

mationsaustausch mit den regionalen Zielgruppen wichtig; dazu wünschen sie sich eine kontinuierliche Weiterentwicklung der seitens der GDCh-Geschäftsstelle zur Verfügung gestellten internetbasierten Kommunikationsinstrumente.

Im Zug einer stärkeren persönlichen Ansprache der Chemiker und Chemikerinnen vor Ort sollten sich auch die Mitgliederbindung und -werbung intensivieren lassen. Dies kann aber nicht Aufgabe der Ortsverbandsvorsitzenden allein sein, sondern es bedarf zusätzlich noch gut vernetzter „Multiplikatoren“, die als „GDCh-Botschafter“ Mitglieder einbinden, aber auch neue Anhänger für die GDCh gewinnen.

Thomas Beisswenger, der Vorsitzende der Vereinigung für Chemie und Wirtschaft (VCW) der GDCh,

ging auf das Thema „Veranstaltungskonzeption“ ein und erläuterte, wie es seiner Fachgruppe gelingt, Industriechemiker anzusprechen. Wichtig sei es, nach einer Veranstaltung ein Feedback von den Teilnehmern zu erhalten, um das Angebot kontinuierlich verbessern zu können. VCW-Stammtische in Großstädten wie Frankfurt oder Düsseldorf bieten weitere Gelegenheiten zum Networking.

Ron Winkler vom High-Tech-Gründerfonds in Bonn zeigte den Ortsverbandsvorsitzenden und JCF-Regionalsprechern, wie seine Organisation junge Technologieunternehmen fördert. Die Vertreter der GDCh-Regionalstrukturen können auch solche Initiativen in ihr Informationsangebot mit einbeziehen.

Die Zahlen der Fans und Follower bei den GDCh-Facebook-Seiten bzw.

dem GDCh-Twitterkanal steigen, wie Renate Hoer, Leiterin der GDCh-Öffentlichkeitsarbeit, berichtete. Sie riet dem JCF, das zum Teil eigene Facebook-Seiten unterhält, zu einem stärkeren Engagement auf den GDCh-Seiten, um die Reichweite ihrer Posts weiter zu verbessern.

Der stellvertretende JCF-Bundessprecher Konstantin Kraushaar stellte regionale und internationale JCF-Aktivitäten vor. Inwieweit sich das JCF auch in Debatten über Studienreformprozesse oder die Ausgestaltung der Lehre einbringen sollte – eine „klassische“ Domäne der Fachschaften Chemie – wurde kontrovers diskutiert. Die GDCh-Präsidentin wünscht sich ein stärkeres Einbringen des JCF in GDCh-Kommissionen, die solche Fragen adressieren.

Ursula Kraska, stellvertretende Vorsitzende der Seniorexperten Chemie (SEC), skizzierte die Erwartungen ihrer Sektion an die Arbeit der Ortsverbände (OV). Wichtig sei ein attraktives Vortragsprogramm mit Themen

von allgemeinem Interesse. Die SEC bieten bei der Auswahl von Referenten ihre Unterstützung an.

Berthold Kersting, der Vorsitzende des Ortsverbands Leipzig, zeigte auf, wie die Arbeit vor Ort gelingen kann. Zum Erfolg trägt vor allem bei, dass für alle im OV vertretenen Mitgliedsgruppen Angebote entwickelt werden. Dabei engagieren sich OV und JCF arbeitsteilig.

In Kleingruppen wurden die Themen „Identifizierung und Unterweisung von GDCh-Botschaftern“, „Entwicklung von Alleinstellungsmerkmalen für GDCh-Kolloquien“ und „Ansprache der Zielgruppen innerhalb eines Ortsverbands“ noch einmal aufgegriffen, Ideen für die praktische Umsetzung ausgearbeitet und an GDCh-Geschäftsstelle und GDCh-Vorstand adressiert.

Gerhard Karger,
g.karger@gdch.de

■ Schreiben für die GDCh

Für Fachgruppen, Sektionen oder Arbeitsgruppen, für Ortsverbände, Jungchemikerforen und für GDCh-Vertreter in chemierelevanten Initiativen oder Gremien gibt es 1000 Gründe, im GDCh-Teil der *Nachrichten aus der Chemie* regelmäßig und zeitnah von sich zu berichten. Mit einem Bericht in den *Blauen Blättern* erreichen Sie bis zu 90 000 Kollegen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Lehre. Die Texte lassen sich reibungslos in den Redaktionsablauf einschleusen, wenn Autoren die Autorenrichtlinie auf der Seite <http://delivr.com/23ua6> einhalten und die geplanten Beiträge rechtzeitig mit den jeweiligen Betreuern in der GDCh-Geschäftsstelle absprechen.



GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER

Ausschreibung des Georg-Manecke-Preises 2014

Die Georg-Manecke-Stiftung fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs auf dem Gebiet der Polymerwissenschaften, insbesondere der Synthese und Umwandlung von makromolekularen Stoffen sowie deren biochemische und biotechnologische Anwendung.

Georg Manecke hat schon frühzeitig erwogen, polymere Stoffe in den Dienst medizinischer Anwendungen zu stellen, beispielsweise zur Bindung, zum Transport und zur gezielten Freisetzung von Arzneistoffen. Es ist im Sinne der Stiftung, auch solche Anwendungen zu fördern.

Der Georg-Manecke-Preis wird an promovierte Naturwissenschaftler/innen für herausragende wissenschaftliche Leistungen der letzten Jahre vergeben. Er soll auch die wissenschaftliche Vernetzung auf internationaler Ebene fördern.

Der Preis ist mit 7.000 Euro dotiert und wird 2014 anlässlich der Jahrestagung der GDCh-Fachgruppe Makromolekulare Chemie am 14. September in Jena verliehen. Georg Manecke war Mitglied der GDNÄ. Der /Die Preisträger/in wird dort über seine/ihre Arbeiten vortragen. Eigenbewerbungen sind möglich.

Bitte richten Sie Ihre Vorschläge (inkl. Begründung, Publikationsliste und CV) bis zum **5. Mai 2014** an das Kuratorium der „Georg-Manecke-Stiftung“ bei der GDCh-Geschäftsstelle, Varrentrappstraße 40 – 42, 60486 Frankfurt am Main.

Der Präsident
Dr. Thomas Geelhaar

Kontakt

Gesellschaft
Deutscher Chemiker e.V.
Preise und Auszeichnungen
Postfach 90 04 40
60444 Frankfurt a.M.

E-Mail: b.koehler@gdch.de
Telefon: +49 (0)69 7917-323
Fax: +49 (0)69 7917-1323